



Landwirte protestieren gegen britische Erbschaftssteuerreform

-
- [25.11.2024](#)

Tausende von Landwirten aus dem gesamten Vereinigten Königreich gingen am 19. November in London auf die Straße, um gegen eine Reform des Erbschaftssteuerrechts zu protestieren.

Finanzministerin Rachel Reeves kündigte die Reform im vergangenen Monat an, als sie den Haushalt 2024 der Labour-Regierung vorstellte, den höchsten Steuererhöhungshaushalt seit Jahrzehnten.

Die als „Traktorsteuer“ bezeichnete Reform bedeutet, dass landwirtschaftliche Betriebe im Wert von über 1 Million Pfund ab April 2026 mit einer Erbschaftssteuer von 20 Prozent belegt werden. Früher waren Landwirte von dieser Steuer befreit, bis wohlhabende Landbesitzer begannen, die Erbschaftssteuererleichterung durch den Kauf von landwirtschaftlichem Eigentum auszunutzen.

Werte: Die Labour-Regierung argumentiert, dass die Steuer nur 500 der wohlhabendsten Nachlässe pro Jahr betreffen wird und diese bis zu 10 Jahre Zeit haben, um sie abzubezahlen. In den Wertschätzungen der Regierung sind jedoch Vermögenswerte wie Vieh und Maschinen nicht enthalten.

Die Country Land and Business Association schätzt, dass 70 000 britische Bauernhöfe einen Wert von über 1 Million Pfund haben. Daher wird die Reform bis zu 66 Prozent der Landwirte des Landes betreffen.

Verlust von Land: Während Land und Maschinen einen hohen Wert haben, erzielen die meisten Landwirte selbst nur einen geringen Gewinn (etwa 30 000 bis 40 000 Pfund pro Jahr). Das bedeutet, dass ihre Kinder Land verkaufen müssen, um die Steuer zu bezahlen.

„Das ist mehr als unser Gewinn in jedem Jahr der letzten 10 Jahre“, erklärt Will Weaver, Landwirt in vierter Generation. „Dad sagt, dass wir etwas verkaufen müssen. Ich weiß nicht, ob wir in der Lage sein werden, so viel Geld über eine Hypothek aufzubringen. Das ist wirklich beunruhigend.“

„Das ist bedauerlich, da die Labour-Partei ursprünglich gesagt hatte, sie würde die Landwirte unterstützen“, sagte Weaver.

Viele glauben, dass diese Reform das Ende der britischen Agrarindustrie bedeuten könnte.

Es geht nicht nur um die Steuer, es geht um Lebensmittel. Das ist es, was all diese Menschen hier tun: Lebensmittel produzieren. Wenn wir das nicht können, sind wir auf Lebensmittel aus Peru, Spanien oder Portugal angewiesen – und wenn es dort eine Überschwemmung oder einen Krieg gibt, werden wir die Lebensmittel nicht bekommen. Sie werden zuerst an ihre Leute gehen und wir werden satt sein und die Lebensmittelpreise werden in die Höhe schießen.
– Tom Morphew, Landwirt aus Sussex

Proteste: Die Polizei schätzt, dass rund 10 000 Landwirte aus Schottland, Nordirland, Wales und England um den Parlamentsplatz marschierten und Schilder mit der Aufschrift „No farmers, no food, no future“ (Keine Bauern, keine Lebensmittel, keine Zukunft) und „Starmer the farmer harmer“ trugen, die sich auf den britischen Premierminister Keir Starmer beziehen.

Zu den Landwirten gesellten sich die Vorsitzende der Konservativen Partei, Kemi Badenoch, der Vorsitzende der Reformpartei, Nigel Farage, der Vorsitzende der Liberaldemokraten, Ed Davey, sowie Jeremy Clarkson, der ehemalige *Top Gear-Moderator*, der zum Landwirt wurde.

Nach den Protesten sagte der Generalsekretär der National Farmers' Union, Tom Bradshaw: „Der Ball liegt bei der Regierung. Sie muss jetzt entscheiden, wie sie darauf reagiert“.

Großbritannien hat in etwas mehr als zwei Jahren vier Premierminister erlebt, und der jüngste, Starmer, sorgt bereits für Frustration in seinem Volk. Die politische Lage des Landes ist wackelig. Die biblische Prophezeiung erklärt, warum.